



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des am 18. Juli 2008 unterzeichneten Innovationsbündnisses wird

zwischen

### **der Universität Passau**

vertreten durch den Präsidenten  
Professor Dr. Walter Schweitzer

- nachfolgend „Universität“ -

und

### **dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister  
Dr. Wolfgang Heubisch

- nachfolgend „Staatsministerium“ -

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen  
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

## Inhaltsübersicht

|    |   |    |
|----|---|----|
| 1. | Präambel  | 4  |
|    | 1.1 Zweck der Zielvereinbarung  | 4  |
|    | 1.2 Profil und Strategische Ausrichtung der Universität   | 4  |
| 2. | Ziele   | 5  |
|    | 2.1 Ziele im Bereich Profilbildung und Forschung  | 5  |
|    | 2.1.1 Profilbildung, insbesondere in der Forschung  | 6  |
|    | 2.1.2 Verstärkte Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere<br>im Rahmen koordinierter DFG-Programme   | 8  |
|    | 2.1.3 Fortentwicklung des Forschungscampus Informatik Passau  | 9  |
|    | 2.1.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs und Graduiertenzentrum   | 10 |
|    | 2.2 Ziele im Bereich der Lehre  | 11 |
|    | 2.2.1 Bachelor-/Masterstruktur, Akkreditierungen  | 11 |
|    | 2.2.2 Schlüsselqualifikationen  | 11 |
|    | 2.2.3 Internationalisierung   | 12 |
|    | 2.2.4 Wissenschaftliche Weiterbildung   | 13 |
|    | 2.2.5 Auswahl und Beratung von Lehramtsstudierenden:<br>Aufbau einer Eignungsdiagnostik zur gezielten<br>Studienberatung und Verbesserung der Schwundquoten | 13 |
|    | 2.3 Strukturelle/Organisatorische Ziele, sonstige Ziele   | 14 |
|    | 2.3.1 Weiterentwicklung des Integrierten eLearning- und<br>Campusmanagement und der IT-Versorgungsstruktur  | 14 |
|    | 2.3.2 Weiterentwicklung der Virtuellen Bibliothek   | 16 |
|    | 2.3.3 Einführung des Hochschulspezifischen Rechnungswesens  | 17 |
|    | 2.3.4 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements  | 17 |
|    | 2.3.5 Frauen- und Familienförderung   | 18 |

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 2.3.6 | Universitätsmarketing   | 19 |
| 3.    | Berichterstattung und Erfolgskontrolle                              | 19 |
| 3.1   | Berichterstattung   | 19 |
| 3.2   | Erfolgskontrolle  | 20 |
| 4.    | Inkrafttreten, Geltungsdauer, Anpassungsklausel, Haushaltsvorbehalt | 20 |
|       | Anlage: Grund- und Leistungsdaten der Universität                   | 22 |

## **1. Präambel**

### **1.1 Zweck der Zielvereinbarung**

Im Innovationsbündnis Hochschule 2013 vom 18.07.2008 haben sich die bayerischen Hochschulen mit der Bayerischen Staatsregierung darauf verständigt, in Ausfüllung und Konkretisierung dieser Rahmenvereinbarung mit dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hochschulspezifische Zielvereinbarungen abzuschließen. Diese dienen auch der Fortschreibung der im Jahr 2006 abgeschlossenen Zielvereinbarungen und deren Weiterentwicklung. Die zur Erreichung der Ziele notwendigen Maßnahmen sollen dabei in Eigenverantwortung der Hochschulen gestaltet werden. Zur Verwirklichung der Ziele dienen auch die Mittelzuweisungen aus dem nach § 4 des Innovationsbündnisses Hochschule 2013 ausgebrachten Innovationsfonds.

Mit dem Abschluss von Zielvereinbarungen ist insbesondere beabsichtigt, Transparenz in Bezug auf die Strukturentwicklung sowie auf die Erfolgskontrolle und damit Planungssicherheit für die Hochschulen über die Rahmenbedingungen ihrer künftigen Strukturplanung zu schaffen.

### **1.2 Profil und Strategische Ausrichtung der Universität**

Seit ihrer Gründung 1978 hat sich die Universität Passau zu einer anerkannten und renommierten Universität entwickelt, die über ein dichtes Netz internationaler Hochschulpartnerschaften und Forschungsk Kooperationen verfügt. Ihre Fakultäten sind interkulturell ausgerichtet, leistungs- und praxisorientiert. Eine besondere Stärke liegt in der interdisziplinären Vernetzung der Lehre. Schon in ihrer organisatorischen Struktur ist die Universität Passau mit ihren Fakultäten und ihren Forschungseinrichtungen auf fächerübergreifende Kooperationen angelegt. Die in den letzten Jahren deutlich gewordene Interdisziplinarität soll zu einem Merkmal der Universität weiterentwickelt werden und sich künftig auch in besonderen Forschungsstrukturen und -erfolgen niederschlagen. Das bedeutet, dass die Forschung im Rahmen eines organisierten Prozesses deutlich mehr Gewicht erhalten wird. Internationalität hat an der Universität auch künftig einen herausragenden Stellenwert.

In Lehre und Forschung sollen zunächst weiterhin die bisherigen Profildbereiche

- Internationalisierung und Sprachenerwerb,
- Kulturwirtschaft,
- Informatik und Informationstechnologie,
- Recht und Wirtschaft sowie
- Lehrerbildung

die Entwicklung der Universität Passau bestimmen. Das vorhandene Fächerspektrum eröffnet aber auch Anknüpfungspunkte für die Herausbildung neuer Profildbereiche.

## **2. Ziele**

In Umsetzung der Zielvereinbarung 2006-2008 und in Orientierung am Optimierungskonzept der Bayerischen Staatsregierung hat die Universität Passau ihre Profildbereiche fachlich-strukturell sowie organisatorisch fortentwickelt und gestärkt. Dieser Prozess soll im Zielvereinbarungszeitraum 2009-2013 einerseits fortgesetzt werden, andererseits soll besonderer Wert darauf gelegt werden, das gesamte Forschungsprofil der Universität weiterzuentwickeln. Neue Profilelemente sollen entstehen, insbesondere im Themenbereich Kommunikations- und Medienwissenschaften.

### **2.1 Ziele im Bereich Profildbildung und Forschung**

Die Sichtbarkeit der Universität auch im Bereich der Forschung ist von herausragender Bedeutung und soll deutlich verbessert werden. Deshalb ist das vordringliche Ziel im Zielvereinbarungszeitraum die Herausbildung einer wettbewerbsfähigen Forschungsstruktur, die die Kompetenzen und Profilelemente der Universität bündelt und nach außen deutlich macht. Zur Unterstützung dieser Zielsetzung besetzt die Universität die Stelle eines Forschungsreferenten/einer Forschungsreferentin. Insbesondere sollen damit ein Beratungs- und

Unterstützungsangebot für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aufgebaut und Forschungsinitiativen koordiniert werden.

Die Stelle der BesGr. A 13 (Regierungsrat) wird befristet für den Zeitraum der Zielvereinbarung aus dem Innovationsfonds zur Verfügung gestellt und anschließend von der Universität weiterfinanziert.

### **2.1.1 Profilbildung, insbesondere in der Forschung**

Die universitären Profildbereiche und Schwerpunktthemen in der Forschung werden im Zielvereinbarungszeitraum verbreitert und erweitert. Dazu setzt sich die Universität weitere Fächer übergreifende und Fächer verbindende wissenschaftliche Ziele, die durch Vernetzung und Bündelung von Forschungsaktivitäten in Schwerpunktbereichen erreicht werden sollen. Diese Schwerpunkte bieten Orientierung bei der Berufung von Professoren und Professorinnen, bei der Beantragung von Forschungsprojekten und Graduiertenkollegs sowie für die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Universität. Universität und Fakultäten werden sich insbesondere durch personelle Verstärkungen und finanzielle Förderung in diesen Bereichen engagieren.

■ Vorrangig wird der Profildbereich Kommunikations- und Medienwissenschaften weiterentwickelt. Die Beratungen und Analysen in den Fakultäten haben ergeben, dass dazu bereits eine breite Forschungskompetenz mit Anknüpfungspunkten in allen Fakultäten vorhanden ist. Dies gilt insbesondere für die neu geschaffenen Lehrstühle „Interkulturelle Kommunikation“, „Kommunikationswissenschaft“, „Computervermittelte Kommunikation“ sowie „Bürgerliches Recht, Informationsrecht und Rechtsinformatik“. Durch Etablierung einer Zentralen Einrichtung für Kommunikation und Medien bis zum Jahr 2012 werden die Aktivitäten und Leistungen in diesem Bereich zentralisiert und fächerübergreifend allen Teilen der Universität zur Verfügung gestellt werden. Die Bündelung der interdisziplinären wissenschaftlichen Aktivitäten erfährt damit eine nachhaltige organisatorische Unterstützung.

Als Anschubfinanzierung für die personelle technische Unterstützung von Leistungen im Bereich Kommunikation und Medien in der Aufbauphase ab 2010 und im laufenden Betrieb ab 2012 werden ab 2010 jährlich Mittel in Höhe von 50.000 Euro aus dem Innovationsfonds bereitgestellt, wobei die Universität die Weiterfinanzierung nach Ablauf der Zielvereinbarung gewährleistet.

Das Zentrum wird in einem Neubau untergebracht, der zur weiteren Stärkung und Vernetzung der Kompetenzen im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaften, der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und im Bereich des eLearnings beitragen wird. Die Planung des Gebäudes soll bis Ende 2009, die Fertigstellung und Inbetriebnahme sollen bis Mitte 2012 erfolgen.

Die Zielerreichung wird durch den Freistaat Bayern durch Finanzierung des Neubaus mit Kosten in Höhe von 5 Mio. Euro aus Mitteln des BayernFIT-Programmes unterstützt. Zudem werden für die Ersteinrichtung des Neubaus aus dem Innovationsfonds im Jahr 2011 Mittel in Höhe von 150.000 Euro und im Jahr 2012 in Höhe von 350.000 Euro bereitgestellt.

■ Die Forschungsschwerpunkte

- Governance,
- Intelligente Technische Systeme und
- IT-Sicherheit und Sicherheitsrecht

sollen im Zielvereinbarungszeitraum ebenfalls durch personelle Verstärkungen und finanzielle Förderung weiterentwickelt werden.

■ Weitere interdisziplinäre oder fachbezogene Schwerpunktthemen können als Ergebnis erfolgreich begutachteter DFG-Vorhaben hinzukommen.

Eine besondere Unterstützung sollen die Schwerpunktsetzungen, im Wesentlichen der Forschungsschwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaften, sowie DFG-Vorhaben durch die von der Universität bis 2013 beabsichtigten Anträge auf

Umwidmung von fünf freiwerdenden Professuren an der Philosophischen (4) und Katholisch-Theologischen Fakultät (1) erfahren (Philosophie, W3, 04/2009; Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, W2, 04/2009; Allgemeine Linguistik, W3, 10/2010; Christliche Gesellschaftslehre und Caritaswissenschaften, W3, 04/2011; Historische Hilfswissenschaften, W2, 03/2013).

Zur fachlich-strukturellen Neuausrichtung dieser Professuren werden der Universität aus dem Innovationsfonds in den Jahren 2010 und 2011 jährlich 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Im Falle einer positiven Zwischenbewertung auf der Grundlage eines Zwischenberichts werden entsprechende Mittel auch für die Jahre 2012 und 2013 bereit gestellt.

### **2.1.2 Verstärkte Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere im Rahmen koordinierter DFG-Programme**

a) In Umsetzung der bereits in der Zielvereinbarung 2006-2008 getroffenen Absprache soll bis zum Wintersemester 2010/11 im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ein Antrag an die DFG auf Förderung eines Graduiertenkollegs oder einer Forschergruppe gestellt werden.

Es wird angestrebt, bis 2011 weitere Antragstellungen auf Förderung koordinierter DFG-Programme (Graduiertenkolleg, Forschergruppe) zu erreichen. Dazu setzt die Universität gezielt auch finanzielle Anreize und hat in einem ersten Schritt eine interne Ausschreibung für die Förderung von DFG-Antragstellungen für Graduiertenkollegs im WS 2008/09 durchgeführt. Die von der Universitätsleitung nach definierten Kriterien ausgewählten Ideenskizzen werden bei der DFG-Antragstellung (Antragsskizze und Vollantrag) unterstützt werden. Der Prozess dieser Förderung soll im Zielvereinbarungszeitraum verstetigt werden.

Um die entsprechenden DFG-Initiativen zusätzlich zu fördern und die Antragstellungen zu unterstützen, werden aus dem Innovationsfonds in den Jahren 2009 bis 2011 jeweils Haushaltsmittel in Höhe von 100.000 Euro bereitgestellt. Für die Jahre 2012 bis 2013 werden bei plangemäßer Entwicklung, d. h. bei neuen Antragstellungen auf Förderung koordinierter DFG-Programme, jeweils Mittel in gleicher Höhe in Aussicht gestellt.

b) Die Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere von DFG, Europäischer Union, Bundesbehörden und bayerischen Landesbehörden, soll kontinuierlich gesteigert werden. Im Mittel der letzten drei Jahre wurden jährlich 4,3 Mio. Euro eingeworben. Eine weitere Steigerung auf jährlich durchschnittlich 5,0 Mio. Euro im Zielvereinbarungszeitraum wird angestrebt.

Entsprechende Antragstellungen werden durch den eingerichteten Forschungspool weiterhin gefördert werden. Zur Verbesserung der Ausstattung des Forschungspools werden der Universität in den Jahren 2009 bis 2011 200.000 Euro/Jahr aus dem Innovationsfonds bereit gestellt. Im Falle eines positiven Zwischenberichts, d. h. einer Steigerung der Einwerbung entsprechender Drittmittel auf durchschnittlich 4,6 Mio. Euro in diesen Jahren, werden die Mittel aus dem Innovationsfonds in gleicher Höhe auch für die Jahre 2012 und 2013 zur Verfügung gestellt. Die Universität stellt die bisher zugunsten des Forschungspools eingesetzten Ressourcen für diesen Zweck auch weiterhin in vollem Umfang zur Verfügung.

### **2.1.3 Fortentwicklung des Forschungscampus Informatik Passau**

Der im letzten Zielvereinbarungszeitraum aufgebaute Forschungscampus Informatik hat damit begonnen, die Aktivitäten der im Bereich der Informatik tätigen Institute zu bündeln und diese nach außen zu repräsentieren. Er wurde zu einer Plattform für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungs- sowie gemeinsame Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der Informatik und von informatiknahen Gebieten, auch über die Fach-, Fakultäts- und Universitätsgrenzen hinaus.

Über seine bisherige Aufgabenstellung hinaus wird der Forschungscampus bis zum Wintersemester 2011/2012 ein Konzept zur Gründung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung erarbeiten mit dem Ziel, unter Beibehaltung der universitären Kompetenzen und Ressourcen einen rechtlich selbständigen Träger (GmbH) für die Koordination von Forschungsvorhaben und Technologietransferleistungen an der Universität zu schaffen. Durch ein entsprechendes Leitungsmodell soll die Verbindung mit der Universität und die Steuerung durch sie gewährleistet werden.

## **2.1.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs und Graduiertenzentrum**

Im Prüfungsjahr 2006/2007 wurden 68 Personen an der Universität Passau promoviert, davon 39 Männer und 29 Frauen. Im Kalenderjahr 2008 gab es insgesamt vier abgeschlossene Habilitationen, drei Männer und eine Frau. Zum Stichtag 01.04.2009 ist eine Juniorprofessur besetzt. Zwei weitere Juniorprofessuren sind derzeit im Besetzungsverfahren.

Der wissenschaftliche Nachwuchs soll verstärkt gefördert werden. Dieses Ziel soll sich insbesondere in der Steigerung der Promovierendenzahlen niederschlagen. Zur Unterstützung soll das Angebot an strukturierten Doktorandenprogrammen erweitert und die Einrichtung von Graduiertenkollegs angestrebt werden. Eine effiziente Nutzung aller Begabungsreserven setzt voraus, dass unter Beibehaltung der üblichen Qualitätsanforderungen auch den besten Fachhochschulabsolventen die Möglichkeit zur Promotion gegeben wird. Die Universität wird dabei auch die Möglichkeit der im Jahre 2006 neu ins Bayerische Hochschulgesetz aufgenommenen kooperativen Promotion eröffnen.

Das im Jahr 2008 errichtete Passauer Graduiertenzentrum soll weiter ausgebaut und als zentrale wissenschaftliche Einrichtung das Dach für die verschiedenen Promotionsprogramme sowie die individuell betreuten Dissertationsprojekte bilden, als Informationszentrum dienen und insbesondere auch die verschiedenen Einzelaktivitäten nach außen transparent machen. Über die entsprechende Mitglieder- und Leitungsstruktur wird das Zentrum mit den Initiativen der einzelnen Fakultäten verknüpft. Ziel ist die Unterstützung, Koordinierung und das Marketing für die verschiedenen Projekte.

Für den Aufbau und den Betrieb des Zentrums wird der Universität in den Jahren 2009 bis 2011 eine halbe Stelle der EGr. 13 aus dem Innovationsfonds zur Verfügung gestellt. Im Falle eines positiven Zwischenberichts wird die Stelle in den Jahren 2012 und 2013 fortgeführt. Anschließend übernimmt die Universität die Weiterfinanzierung der Stelle.

## **2.2 Ziele im Bereich der Lehre**

Die in den Jahren 2009-2013 angestrebten quantitativen Ziele, insbesondere die zusätzlich aufzunehmenden Studienanfängerinnen und Studienanfänger in bestimmten Studienfeldern, wurden im Rahmen der Ausbauzielvereinbarung vom 12.12.2008 festgelegt. Die Universität wird alle geeigneten Schritte unternehmen, diese Ziele zu erreichen (siehe insbesondere Nr. 2.3.6: Universitätsmarketing).

Ergänzend hierzu werden qualitative Ziele verfolgt, wobei besonderes Gewicht auf die Qualitätssicherung in der Lehre gelegt werden soll.

### **2.2.1 Bachelor-/Masterstruktur, Akkreditierungen**

Die Umstellung auf die gestufte Studiengangsstruktur ist mit der Einführung verschiedener weiterer Masterstudiengänge zum Wintersemester 2009/2010 im Wesentlichen abgeschlossen. Für alle Bachelor- und Masterstudiengänge wird innerhalb der festgelegten Fristen die Akkreditierung beantragt werden. Vorgesehen sind Programmakkreditierungen, die insbesondere aus Kostengründen für mehrere Studiengänge einer Fakultät als sogenannte Clusterakkreditierungen erfolgen sollen.

### **2.2.2 Schlüsselqualifikationen**

Das Zentrum für Schlüsselqualifikationen hat bereits in den ersten beiden Jahren seines Bestehens ein umfangreiches und intensiv nachgefragtes Angebot für Studierende aller Fakultäten geschaffen. Neben der Qualitätsentwicklung und -sicherung soll das Zentrum für Schlüsselqualifikationen in den kommenden drei Jahren auf Basis einer im Jahr 2009 durchzuführenden Istanalyse die klare Profilbildung und konzeptionelle Basis des Gesamtangebots weiterentwickeln.

Eine Profilschärfung und Weiterentwicklung soll durch Veranstaltungen bewirkt werden, die innovativ, integrativ, international und interkulturell ausgerichtet sind. Hierzu wird die bis 2010 vorgesehene Bildung eines Programmbeirats von externen Kompetenzträgern aus der Wirtschaft und anderen Bereichen beitragen.

Die Qualitätssicherung des Zentrums soll durch eine Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems im Zielvereinbarungszeitraum verstetigt und dokumentiert werden.

Das bis 2012 aufzubauende Zentrum für Kommunikation und Medien wird für die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen verbesserte organisatorische Rahmenbedingungen bieten.

### **2.2.3 Internationalisierung**

Die Internationalisierung in Forschung und Lehre als deutlich sichtbares Profilelement und Markenzeichen der Universität Passau hat bereits ein sehr hohes Niveau erreicht. Zum Beispiel erhielt die Universität Passau im Jahr 2007 wie bereits in den beiden Vorjahren erneut bayernweit die meisten DAAD-Mittel für die Förderung von deutschen und ausländischen Studierenden im dritten Hochschuljahr. Dieses Niveau wird durch Maßnahmen wie

- Doppelabschlüsse (auch bei BA-Studiengängen),
- gegenseitige vertragliche Absicherung des Masterzugangs mit Partneruniversitäten,
- Einwerbung von „Semester-Stipendien“ für das Studium an englischsprachigen Universitäten und
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausgewählten Partneruniversitäten

verstetigt und weiter angehoben werden.

Im Übrigen wird sich die Universität Passau spätestens im Jahr 2011 für das ECTS- und DS-(Diploma-Supplement)-Label des DAAD bewerben, um damit insbesondere den „Bologna-Zielen“ Transparenz und Qualität gerecht zu werden.

## **2.2.4 Wissenschaftliche Weiterbildung**

Die zunehmende Notwendigkeit lebenslangen Lernens und der Eintritt von Absolventinnen und Absolventen der gestuften Studiengangsstruktur in die Arbeitswelt wird die Bedeutung wissenschaftlicher Weiterbildung weiter steigern.

Deshalb wird die Universität die bereits aufgebauten Zertifikatskurse

- Junior Executive Education Program
- Advanced Executive Education Program

gezielt weiter am Markt anbieten.

Ferner wird die Universität im Rahmen der 2007 gegründeten W3-Akademie in Kooperation mit den anderen einbezogenen Hochschulen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit an dem weiteren Aufbau qualitativ hochwertiger, berufsbegleitender Weiterbildung mitwirken. Darüber hinaus sollen im Weiterbildungsprogramm insbesondere die in der beruflichen Praxis wahrgenommenen Kernkompetenzen der Universität Passau verstärkt werden.

## **2.2.5 Auswahl und Beratung von Lehramtsstudierenden: Aufbau einer Eignungsdiagnostik zur gezielten Studienberatung und Verbesserung der Schwundquoten**

Untersuchungen belegen, dass bis zu 40 Prozent der Lehramtsstudierenden ihr Studium erfolglos abbrechen, wenn die Studienmotivation von Anfang an relativ schwach ausgeprägt war.

Um bereits den angehenden Studierenden eine fundierte Rückmeldung zu geben, inwieweit sie die besonderen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lehramtsstudium mitbringen, entwickelt die Universität Passau ein eignungsdiagnostisches Verfahren, welches sich an den Kompetenzen ausrichtet, die für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf besonders wichtig sind. Im Ergebnis soll damit über eine fundierte Studieneingangsberatung und erforderlichenfalls auch über Auswahlentscheidungen die Quote der erfolgreich Studierenden erhöht und Schwundquoten gesenkt werden.

Es wird das Ziel verfolgt, bis zum WS 2011/12 einen DFG-Antrag zu stellen, um eine wissenschaftliche Längsschnittstudie zur Effizienz des Verfahrens über einen angemessenen Zeitraum durchführen zu können.

Zur personellen und sachlichen Unterstützung der Maßnahmen, insbesondere der DFG-Antragstellung, werden aus dem Innovationsfonds in den Jahren 2010 und 2011 Mittel in Höhe von jeweils 100.000 Euro bereit gestellt.

### **2.3 Strukturelle/Organisatorische Ziele, sonstige Ziele**

Neben der formellen Umsetzung der in der Zielvereinbarung 2006-2008 vorgesehenen Untergliederung der Philosophischen Fakultät in Departments (einschließlich Katholische Theologie) bis spätestens 01.10.2009 sowie dem Aufbau bzw. der Fortentwicklung der erwähnten Zentren für Kommunikation und Medien sowie für Schlüsselqualifikationen und des Passauer Graduiertenzentrums werden folgende Ziele verfolgt:

#### **2.3.1 Weiterentwicklung des Integrierten eLearning- und Campusmanagement und der IT-Versorgungsstruktur**

a) Im Rahmen des Projektes „InteLeC – Integrierter eLearning Campus“, das im Zeitraum von 2005 bis 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde, und durch die Etablierung des Zentrums für eLearning- und Campusmanagement als zentrale Einrichtung konnte ein modernes eLearning- und Campusmanagement aufgebaut werden, das alle Bereiche des Lehrens und Lernens sowie viele universitäre Abläufe unterstützt. Diese Strukturen werden wie folgt weiterentwickelt:

- Aufbauend auf der mediendidaktischen Konzeption des InteLeC-Projekts wird die Nutzung der Möglichkeiten des eLearning in der universitären Lehre verstärkt.
- Neben der Unterstützung von Studium und Lehre wird zukünftig die Forschung verstärkt einbezogen. Forschungsprojekte und wissenschaftliche Publikationen

werden im Jahr 2009 im integrierten eLearning- und Campusmanagement sichtbar gemacht und können dadurch intensiver in die Ausbildung einfließen.

- Für die Lehrevaluation wird bis zum Jahr 2010 ein für alle Fakultäten einheitliches, elektronisch unterstütztes System eingeführt.
- Neben elektronischen Dokumenten sollen vermehrt elektronische Formen der Zusammenarbeit und der erhöhte Einsatz neuer Medien in der Lehre erreicht werden. Die Umsetzung ist bis 2011 geplant.
- Zur Verbesserung der Studienberatung und Verkürzung der Studiendauer wird das integrierte eLearning- und Campusmanagement aufbauend auf der Modularisierung der Studiengänge die Studienplanung der Studierenden, das studentische Leistungsmonitoring sowie die Anerkennung externer Studienleistungen unterstützen. Die Umsetzung ist bis 2012 geplant.
- Zur Qualitätssicherung im Bereich eLearning- und Campusmanagement wird das InteLeC-Zentrum regelmäßig Evaluationen und Projektstudien durchführen.

#### **b) Weiterentwicklung der IT-Versorgungsstruktur**

- Der Einsatz zeitgemäßer Informations- und Kommunikationstechnologie ist von grundlegender Bedeutung für die Funktionsfähigkeit der Universität in ihrer Gesamtheit: Dies gilt für die zeitnahe Bereitstellung und Verbreitung forschungsrelevanter Informationen, den zeit- und ortsunabhängigen Zugriff auf Lehrmaterialien sowie die Unterstützung administrativer Abläufe. Die Universität begegnet den daraus erwachsenden funktionalen Erfordernissen angesichts gleichzeitig steigender technischer Komplexität der Systeme durch Schaffung geeigneter organisatorischer Strukturen und die Bereitstellung dauerhaft wirtschaftlicher und qualitativ hochwertiger IT-Lösungen. Sie schöpft Synergiepotentiale unter anderem auch durch hochschulübergreifende Zusammenarbeit weitgehend aus.
- Der Bedeutung einer integrierten IT-Infrastruktur für Forschung, Lehre und Verwaltung entsprechend, stärkt die Universität die interne IT-Organisation und bindet diese unmittelbar in die Entscheidungs- und Steuerungsstruktur der Universitätsleitung ein.

Hierzu wird die Funktion eines Chief Information Officers/Office (CIO) geschaffen und die dieser Person / diesem Gremium übertragenen Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte beschrieben (Termin Ende 2009).

- Die dauerhaft wirtschaftliche Bereitstellung hochwertiger IT-Lösungen setzt eine strukturierte Weiterentwicklung des IuK-Einsatzes voraus. Die Universität erarbeitet unter Federführung des CIO als Grundlage für anstehende Einsatzentscheidungen einen für alle Universitätsangehörigen verbindlichen IT-Strategieplan (Termin Ende 2010) in Anlehnung an die jeweils maßgeblichen Empfehlungen der DFG und schreibt diesen in angemessenen Zeitabständen (3 Jahre) fort.
- Als wesentliche Infrastruktur erfüllt die Informations- und Kommunikationstechnik standortunabhängig vergleichbare funktionale Anforderungen. Die Universität Passau stimmt sich in Grundfragen des IT-Einsatzes hochschulübergreifend ab. Sie arbeitet bei der Auswahl, Beschaffung und Implementierung von IT-Systemen mit anderen Hochschulen zusammen.

Zur Weiterentwicklung der IT-Versorgungsstruktur werden aus dem Innovationsfonds in den Jahren 2009 und 2010 jeweils Mittel in Höhe von 50.000 Euro bereitgestellt. Bei termingerechter Erreichung der genannten Ziele werden diese Mittel in den Jahren 2011 bis 2013 fortgeführt.

### **2.3.2 Weiterentwicklung der Virtuellen Bibliothek**

Die Universitätsbibliothek Passau stellt sich im Zielvereinbarungszeitraum der Herausforderung, die Entwicklung zur Virtuellen Bibliothek weiter zu forcieren. Hier werden sowohl die zwischen den bayerischen Universitätsbibliotheken und der Bayerischen Staatsbibliothek gemeinsam mit Unterstützung des Staatsministeriums initiierten Pilotanwendungen auf dem Gebiet der Virtuellen Bibliothek als auch spezifische lokale Projekte zu einem hohen Versorgungsgrad in Lehre, Forschung und Studium mit elektronischen Informationen führen. Unter Wahrung spezifischer Informations- und Literaturbedürfnisse der jeweiligen Wissenschaftsdisziplinen wird das Angebot elektronisch verfügbarer Quellen – vor allem im Bereich elektronischer Zeitschriften – nachhaltig ausgebaut.

### **2.3.3 Einführung des Hochschulspezifischen Rechnungswesens**

Nach Art. 5 Abs. 1 Satz 6 BayHSchG wird bei den Hochschulen eine nach einheitlichen Grundsätzen für die jeweiligen Hochschularten gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) eingeführt. Die Universität setzt diese gesetzliche Vorgabe bis zum 31.12.2009 um, stellt den Dauerbetrieb der Kosten- und Leistungsrechnung sicher und nutzt die KLR als ergänzendes Steuerungsinstrument bei strategischen und operativen Entscheidungen.

Die Einführung der KLR umfasst insbesondere die folgenden Komponenten:

- Aufbau der hochschulspezifischen Kostenartenrechnung,
- Aufbau der hochschulspezifischen Kostenstellenrechnung,
- Aufbau der bedarfsorientierten hochschulspezifischen Kostenträgerrechnung bzw. Produktkalkulation sowie
- Erfüllung des im Fachkonzept entwickelten Berichtswesens.

Die Konzeption und der Ausbau der Kostenrechnung berücksichtigen die Festlegungen des KLR-Rahmenkonzepts des Freistaats Bayern, des Fach- und Umsetzungskonzepts sowie die Anforderungen der Drittmittelgeber und der EU zur Vollkostenrechnung und zum Gemeinschaftsrahmen für Beihilfen. In Ergänzung zur Kostenrechnung wird die Leistungsrechnung aufgebaut.

Das Staatsministerium hat die Einführung der KLR durch Bereitstellung von Personal- und Sachmitteln unterstützt. Für den Fall, dass die Einführung der KLR bis zum 31.12.2009 abgeschlossen ist, wird der Universität eine Stelle der BesGr. A 13 auf Dauer zur Verfügung gestellt.

### **2.3.4 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements**

Die Universität hat auf den verschiedenen universitären Ebenen einen Katalog von Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen definiert, der im Jahr 2008 systematisiert wurde. Auf dieser Grundlage hat sich die Universitätsleitung auf die Grundausrichtung eines umfassenden universitätsinternen Qualitätsmanagements verständigt. Die einzelnen Qualitätsstandards werden im

Zielvereinbarungszeitraum umgesetzt. Unter anderem sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Bis Ende 2009 werden die Einzelmaßnahmen und insbesondere die Ergebnisse des Qualitätsmonitorings auf der Universitätshomepage transparent gemacht.
- Das Berichtswesen wurde 2008 mit den gesetzlich vorgeschriebenen Elementen der Dekane- und Lehrberichte sowie dem Rechenschaftsbericht des Präsidenten neu konzipiert. Diese wurden im WS 2008/09 erstmals eingesetzt. Ab 2009 werden diese Instrumente weiterentwickelt.
- Im Bereich der Lehre werden die Studiengänge systematisch akkreditiert und die daraus gewonnen Erkenntnisse bzw. deren Umsetzung analysiert.
- Das Lehrberichtswesen wurde im Jahr 2008 harmonisiert. Die Effizienz der studentischen Lehrevaluation soll bis 2010 mit entsprechender Systemunterstützung weiterentwickelt werden, um insbesondere höhere Rücklaufquoten zu erhalten.

Die Entwicklung der Qualitätsstandards erfolgt - neben den gesetzlich festgelegten Zuständigkeiten – über den regelmäßigen Arbeitskreis der Studiendekane und Studiendekaninnen unter Leitung des Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Auf Verwaltungsebene werden die Dekanate ab dem WS 2009/10 über den Referenten der Universitätsleitung hinsichtlich der Qualitätsmanagementthemen koordiniert.

### **2.3.5 Frauen- und Familienförderung**

Bis Ende 2010 wird ein umfassendes Gleichstellungskonzept erarbeitet werden. Dessen wesentlicher Inhalt werden die DFG-Gleichstellungsstandards sein, deren Einhaltung mit dem Instrument der hochschulinternen Zielvereinbarung gesteuert wird.

Zum Stichtag 01.10.2008 lag der Frauenanteil bei Professuren bei 10,89% (2004: 9,50%). Im Bereich wissenschaftlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lag der Frauenanteil bei 39,23% (2004: 35,50%). Bei den Berufungsverfahren lag der Anteil der Frauen an den Listenplätzen im Jahr 2007 bei 22,58 %.

Die Universität Passau ist bestrebt, diese Quoten Schritt für Schritt zu erhöhen.

Die Steigerung der Kinder- und Familienfreundlichkeit der Universität ist beabsichtigt. Dies betrifft insbesondere die fast ganzjährig geöffnete Krabbelstube, die derzeit aus zwei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe mit je 10 Kindern besteht. Bei entsprechender Bedarfsentwicklung beabsichtigt die Universität, zusätzliche Grundstücksflächen zur Erweiterung der Krabbelstube bereit zu stellen.

### **2.3.6 Universitätsmarketing**

Im Zielvereinbarungszeitraum soll nach einem Stufenkonzept ein ganzheitliches Universitätsmarketing aufgebaut werden (Forschung, Lehre, Technologietransfer). Bestandteil ist auch ein strategisches Studierendenmarketing, mit dem die Universität national wie international besonders geeignete Studierende für die Bachelor- und insbesondere Masterstudiengänge gewinnen möchte. Auch soll vorrangig die Erfüllung der in der Ausbauzielvereinbarung eingegangenen Verpflichtungen zur Aufnahme zusätzlicher Studierender unterstützt werden. Dementsprechend hat die Universität bereits zum 01.12.2008 eine Stelle für das Studierendenmarketing besetzt.

Zur Unterstützung der Aufbauphase werden aus dem Innovationsfonds für die Laufzeit der Zielvereinbarung Mittel in Höhe von jährlich 50.000 Euro zur Verfügung gestellt.

## **3. Berichterstattung und Erfolgskontrolle**

### **3.1 Berichterstattung**

Die Universität berichtet in Form eines Abschlussberichtes zum 31.12.2013 sowie in Form zweier Zwischenberichte zum 01.12.2010 und zum 01.12.2012 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Dem Abschlussbericht wird eine Übersicht mit den aus der Anlage ersichtlichen Daten beigefügt, um wesentliche quantitative Entwicklungen an der Universität zu dokumentieren; dem Zwischenbericht zum 01.12.2012 wird eine entsprechend der Anlage aufgebaute Übersicht beigefügt, in

der die zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden aktuellsten Daten zusammengefasst sind.

Zur weiteren Professionalisierung künftiger Leistungsvergleiche wirkt die Universität zusammen mit dem Staatsministerium und den anderen Universitäten an der Fortentwicklung eines für alle Universitäten nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten Berichtswesens mit untereinander vergleichbaren (Leistungs-) Kennzahlen und dessen regelmäßiger Fortschreibung mit.

Auf der Grundlage der Berichte der Universität wird der Grad der Zielerreichung bewertet.

### **3.2 Erfolgskontrolle**

Die Nichterreichung vereinbarter Ziele führt zu Konsequenzen, es sei denn, die Universität kann nachweisen, dass sie notwendige und geeignete Handlungen zur Zielerreichung vorgenommen hat, das vereinbarte Ziel aber gleichwohl aus Gründen verfehlt wurde, die sie nicht zu vertreten hat. Als Konsequenzen kommen insbesondere die (teilweise) Rückforderung der in den Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen, die Sperre von Haushaltsansätzen oder die Umsetzung von Haushaltsstellen und -mitteln der Universität in Betracht. Ferner können auch gewährte bzw. in Aussicht gestellte monetäre oder nicht monetäre Anreize wieder entzogen oder versagt werden. Ob und gegebenenfalls welche konkreten Konsequenzen zu ziehen sind, wird nach Abschluss der Erfolgskontrolle individuell entschieden. Für die Erreichung konkreter Ziele können auch weitere Ressourcen oder nichtmonetäre Anreize gewährt werden.

### **4. Inkrafttreten, Geltungsdauer, Anpassungsklausel, Haushaltsvorbehalt**

Die vorliegende Vereinbarung tritt mit Unterzeichnung in Kraft. Sie tritt am 31. Dezember 2013 außer Kraft.

Die Universität und das Staatsministerium verständigen sich rechtzeitig vor Ablauf über die Fortsetzung der Zielvereinbarung auf der Grundlage der Berichterstattung und der Erfolgskontrolle.

Die in dieser Vereinbarung festgelegten Ziele und Messgrößen können im Rahmen der prozessbegleitenden Erfolgskontrolle von den Vertragspartnern einvernehmlich an geänderte Verhältnisse angepasst werden.

Die Inaussichtstellung von Haushaltsmitteln ab dem Jahre 2011 steht unter dem Vorbehalt der Fortschreibung der Mittelbereitstellung für den Innovationsfonds durch den Haushaltsgesetzgeber in bisheriger Höhe auch für die Jahre 2011 bis 2013.

München, den 20. Juli 2009

.....  
Professor Dr. Walter Schweitzer

Präsident der Universität Passau

.....  
Dr. Wolfgang Heubisch

Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

## Anlage

Grund- und Leistungsdaten der Universität Passau

### **1. Verfügbares Gesamtbudget (Quelle: Staatshaushaltsplan)**

davon: - Zuschuss des Staates  
- Gesamteinnahmen

*Vergleich der Haushaltsjahre 2008 bis 2013 ohne Anlage S*

### **2. Zahl der Studierenden (Kopfzahlen; nur Erststudium und konsekutives Masterstudium)**

2.1 Gesamtzahl der Studierenden (davon: Studierende in der Regelstudienzeit; männlich/weiblich)

*Vergleich der Daten zum Wintersemester 2008/2009 mit den Daten zum Wintersemester 2012/2013 anhand der Amtlichen Statistik (unter Verwendung der pauschalierten Regelstudienzeiten)*

2.2 Studierende im 1. Fachsemester

*Vergleich der Daten zum Studienjahr 2008 mit den Daten zum Studienjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS*

2.3 Studierende im 1. Hochschulsemester

*Vergleich der Daten zum Studienjahr 2008 mit den Daten zum Studienjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS*

### **3. Zahl der Absolventinnen und Absolventen (Kopfzahlen; nur Erststudium und konsekutives Masterstudium)**

*Vergleich der Daten zum Prüfungsjahr 2007 mit den Daten zum Prüfungsjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS*

**4. Durchschnittliche Studiendauer (arithmetisches Mittel; nur Erststudium und konsekutives Masterstudium)**

*jeweils Vergleich der Daten zum Prüfungsjahr 2007 mit den Daten zum Prüfungsjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS*

- 4.1 aufgliedert nach Abschlüssen wie in der Amtlichen Statistik;
- 4.2 aufgliedert nach Fächergruppen wie bei der leistungs- und belastungsbezogenen Mittelverteilung (Geistes- und Kulturwissenschaften inkl. Kunst und Sport; Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Medizin)

**5. Wissenschaftlicher Nachwuchs**

5.1 Zahl der abgeschlossenen Promotionen (männlich/weiblich)  
*Vergleich der Daten zum Prüfungsjahr 2007 mit den Daten zum Prüfungsjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS*

5.2 Zahl der abgeschlossene Habilitationen (männlich/weiblich)  
*Vergleich der Daten zum Kalenderjahr 2007 mit den Daten zum Kalenderjahr 2012 anhand der Amtlichen Statistik*

5.3 Zahl der Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren (zum Stichtag 01.12.2013; Quelle: Personalstatistik, abrufbar in CEUS)

**6. Forschung**

6.1 Drittmiteinnahmen (absolut)  
*Vergleich der Daten zum Kalenderjahr 2008 mit den Daten zum Kalenderjahr 2012 anhand der von den Universitäten auf Basis gleicher Kriterien ermittelten Daten, aufgliedert nach Fächergruppen wie bei der leistungs- und belastungsbezogenen Mittelverteilung (Geistes- und Kulturwissenschaften inkl. Kunst und Sport; Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Medizin)*

- 6.2 Drittmiteleinahmen im Verhältnis zu den Professorenstellen (letztere anhand der Amtlichen Statistik)  
*Vergleich der Daten zum Kalenderjahr 2008 mit den Daten zum Kalenderjahr 2012 anhand der von den Universitäten auf Basis gleicher Kriterien ermittelten Daten, aufgegliedert nach Fächergruppen wie bei der leistungs- und belastungsbezogenen Mittelverteilung (Geistes- und Kulturwissenschaften inkl. Kunst und Sport; Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Medizin)*
- 6.3 Zahl der Sonderforschungsbereiche, deren Sprecherhochschule die Universität ist  
*Vergleich des Standes am Stichtag 01.12.2008 mit dem Stand am Stichtag 01.12.2013 (Mitteilung der Universität)*
- 6.4 Zahl der DFG-geförderten Forschergruppen  
*Vergleich des Standes am Stichtag 01.12.2008 mit dem Stand am Stichtag 01.12.2013 (Mitteilung der Universität)*

## **7. Internationalisierung**

- 7.1 Zahl der Humboldt-Stipendiaten  
*Vergleich der Daten zum Kalenderjahr 2008 mit den Daten zum Kalenderjahr 2012 anhand der offiziellen Daten der Förderinstitution (Jahresbericht)*
- 7.2 Zahl der DAAD-Stipendiaten  
*Vergleich der Daten zum Kalenderjahr 2008 mit den Daten zum Kalenderjahr 2012 anhand der offiziellen Daten der Förderinstitution*
- 7.3 Zahl der Teilnehmer an Sokrates-/Erasmusprogrammen („outgoings“)  
*Vergleich der Daten zum Studienjahr 2007 mit den Daten zum Studienjahr 2012 anhand der offiziellen Daten des DAAD*
- 7.4 Zahl der Studiengänge mit internationalen Doppelabschlüssen  
*Vergleich der Daten zum Studienjahr 2007 mit den Daten zum Studienjahr 2012 (Mitteilung der Universität)*

## **8. Gleichstellung (aus Personalstatistik)**

*jeweils Vergleich der Daten zum Stichtag 01.12.2007 mit den Daten zum Stichtag 01.12.2012 anhand der Amtlichen Statistik*

8.1 Frauenanteil bei Professorinnen und Professoren

8.2 Frauenanteil im Bereich des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ohne Professorinnen und Professoren)